

Ein Ort der Kunst und des Austausches

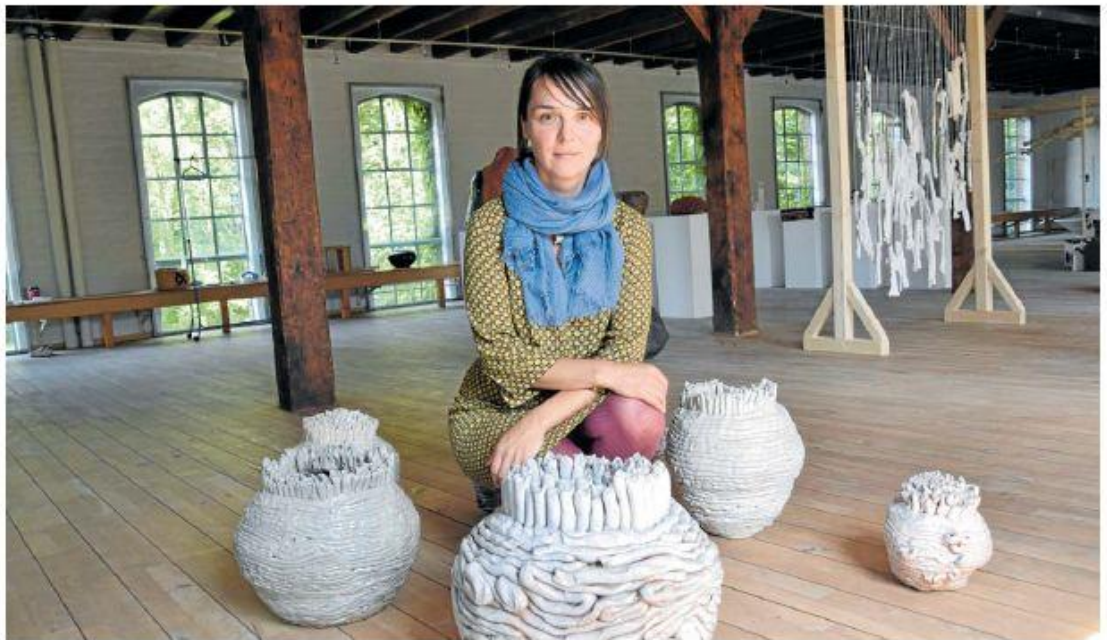
Neumünsters Stadttöpferei feiert mit zwei Ausstellungen ihren 30. Geburtstag

VON SABINE NITSCHKE

NEUMÜNSTER. Mit den Ausstellungen *Made in Neumünster* und *TonArchiv*, die beide zu Beginn des Kunstflecks 2017 im Rahmen der Art-Tour am 8. September eröffnet werden, und dem 2. Internationalen Keramiksymposium Neumünster wird ein runder Geburtstag würdig gefeiert: Vor 30 Jahren zog mit Karina Klamp die erste Stipendiatin in die Neumünsteraner Stadttöpferei im Fürsthof 8 ein, die 2013 mit neuem Konzept zum Künstlerhaus für Ceramic Artists in Residence mutierte.

Ihre Entstehung verdankt die bundesweit einzige Stadttöpferei dem Nachlass des 1981 verstorbenen Geschäftsmannes Hans Hoch, der sein Vermögen der Stadt vermachte. Die Erträge sollten in jährlichem Wechsel sozial-schwachen Älteren und Nachwuchskünstlern zugute kommen. „Als das Innenministerium die Stiftung endlich genehmigt hatte, waren bereits 90 000 Mark aufgelaufen, die schnell vor der Steuer gerettet werden mussten“, erinnert sich der damalige Kulturamtsleiter Martin Sadek. Mit dem Segen des zuständigen Dezernenten Klaus Michel schlug Sadek Prof. Johannes Gebhardt von der Kieler Muthesiuschule die Verleihung eines Keramik-Preises vor.

Gebhardt hatte eine andere Idee: Ein Arbeits- und Aufenthaltsstipendiat könne den Absolventen der Kieler Keramikklasse den Start in die Selbstständigkeit ungemein erleichtern. „Das war eine tolle Sache für uns alle. An der Schule hatten wir keine Kosten, jede Freiheit. Besser ging's gar nicht. Mit Hilfe des Stipendiums konnten wir danach finanziell abgesichert Kontakte knüpfen, Absatzmöglichkeiten erkunden. Denn nicht das Gestalten der Kunstwerke ist das Problem, sondern das Verkaufen“, schildert Karina Klamp. Sie zog mit ihrer kleinen Familie in die Wohnung im ersten Stock ein und nutzte die Werkstatt mit Brennofen und die kleine Ausstellungsgalerie gemeinsam mit Keramikerin Susanne Kallenbach.



Daniela Pivasevic-Tenner mit Arbeiten der im April dieses Jahres verstorbenen Susanne Meissner, die mit anspruchsvoller „Würstchen“-Keramik vertreten ist.

FOTOS: SABINE NITSCHKE

Ein Wechselspiel von Konvex und Konkav prägte die Arbeiten von Klamp, die damals noch Brüggmann-Gyamfi hieß; Kallenbach tendierte eher zu Archaisch-Erdigem.

„Mit Hilfe des Stipendiums konnten wir finanziell abgesichert Kontakte knüpfen, Absatzmöglichkeiten erkunden“

Karina Klamp, erste Stipendiatin

Nikolaus Gierend, der sich eigentlich gerade im Lothringischen eine Werkstatt einrichten wollte, und Sigrun Wassermann waren in den folgenden beiden Jahren die nächsten im 1900 gebauten Fürsthof 8, der der Stadt gehört und von der Wobau betreut wird. Es folgten Eva Koj, längst in Mielkenhof ansässig, Si-Sook Kang und Kap-Sun Hwang (jetzt Kellinghusen), Roswitha Winde-Pauls

(Wotersen), die in diesem Frühjahr verstorbenen Susanne Meissner und als aktuelle Stadttöpferin Danijela Pivasevic-Tenner.

Längst waren die Werke der Neumünsteraner Keramiker in Schloss Gottorf und bei Ausstellungen im Kieler Landeshaus zu sehen, der Bewerbungsraum auf die Ostseebach und die ganze Bundesrepublik ausgedehnt. 2010 hatte das erste internationale Symposium stattgefunden. „Ich hatte mich hier weiterentwickelt in diesen Jahren, und ich wollte, dass das Haus sich auch weiterentwickelt“, berichtet Pivasevic, die mit dieser Intention bei Stadtrat Günter Humpe-Waßmuth („Da musste neues Feuer in den Ofen.“) auf unbedingte Zustimmung stieß.

Die erste Staffel des neuen Konzepts Artists in Residence dauerte von 2013 bis 2015: Jährlich sind zehn Künstler für eine Zeit von vier Wochen zu Gast, nutzen Wohnung und Werkstatt, das Material wird gestellt. Die in dieser Zeit entstandenen Arbeiten, die möglichst einen Bezug zu Neumünster und seiner Geschichte haben sollen, werden in einer Abschluss-Performance präsentiert. Die Artists kommen aus Hongkong und den USA, aus Ägypten, Argentinien, aus Indien oder England. 2016 wurde es nochmals neu konzipiert: Tandems aus einem erfahrenen und einem jungen Künstler arbeiten und leben im Fürsthof, profitieren voneinander, auch was Vernetzung und soziale Netzwerke angeht. Zu den Financiers Hoch-Stiftung (20 000 Euro pro Jahr) und Sparkasse Südholstein (5000 Euro) hat sich längst die

Serena Zanardi hat sich mit Neumünsters textiler Vergangenheit in der Arbeitswelt beschäftigt und die Keramik um das Material Wolle angereichert.



Kulturstiftung des Landes Schleswig-Holstein mit einem jährlichen Zuschuss von 10 000 Euro gesellt.

Ein Querschnitt durch die Kunst aus drei Jahrzehnten

„Wir sind ein Ort der Kunstproduktion und des internationalen Austausches geworden“, ist Pivasevic-Tenner, künstlerische Leiterin des Projekts, überzeugt. In den Augen von Karina Klamp ist der neue Event-Charakter dagegen schlichtweg „Ausbeutung“ der jungen Künstler. „Wer sich überwiegend darauf einlässt und Jahr für Jahr unterwegs ist, der steht mit Anfang 40 mit leeren Händen da. Auch die

Familienplanung bleibt dabei auf der Strecke.“ Aber das sei nun mal der Trend der Zeit: „Die Städte schmücken sich damit.“

Einig dürften sich beide allerdings darüber sein, dass die Ausstellung *Made in Neumünster* in der Papierfabrik die künstlerische Qualität und Vielfalt der vergangenen drei Jahrzehnte widerspiegelt: die ganze Bandbreite vom klassischen Gefäß bis zu großen Installationen-Arbeiten.

„Sie zeigt“, sagt Pivasevic-Tenner, „dass Keramik keine Grenzen kennt, sich nicht in eine Schublade stecken lässt. Es kommt immer darauf an, wie man dieses vielfältige Material umsetzt.“

Internationales Keramiksymposium

Um Positionen zeitgenössischer Kunst soll es beim 2. Internationalen Keramiksymposium Neumünster am 23. September gehen: Im Fokus steht die Unterstützung junger Künstler im lokalen und globalen Kontext. Eine Einführung wird Wendy Gers, Kuratorin aus Frankreich, geben: *Contemporary Ceramics, Community &*

Innovation 2017 bis 2047. Statements werden ehemalige Gastkünstler wie Tana West (London) und Iva Kukuric (Prag) geben. Geplant sind Tanzperformance mit Neha Kudchadkar (Indien) und Ceramic Graffiti im Stadtraum mit Delia Maxim (Bodensee). Termin: 14 bis 20 Uhr, Papierfabrik, Gartenstraße 10; Eintritt frei.



In der Papierfabrik hat Danijela Pivasevic-Tenner auch diese Keramikhimmel-Installation von Ewa Wesselowskaja platziert.